

Sexuell übertragbare Erkrankungen

Wann sollten Sie zum Arzt gehen?



Stefan Unger

Liebe Patientinnen und Patienten,

sexuell übertragbare Erkrankungen sind häufig! Die meisten sexuell aktiven Menschen haben sich mindestens einmal im Leben mit einer sexuell übertragbaren Erkrankung infiziert. Nicht erkannt und unbehandelt können sie zu Unfruchtbarkeit oder Tumorerkrankungen führen.

Unter sexuell übertragbaren Infektionen, abgekürzt STI (sexual transmitted infection), versteht man Infektionen mit Erregern, die überwiegend (aber nicht ausschließlich) durch sexuelle Kontakte übertragen werden. Die in Deutschland häufigen STI sind Syphilis (=Lues), Tripper (=GO), Chlamydien-Infektionen, Infektionen mit humanen Papillomaviren, HIV-Infektionen, Hepatitis B, Herpes simplex-Infektionen sowie Trichomoniasis.

Typischerweise werden STI durch ungeschützten Geschlechtsverkehr zwischen Frau und Mann oder Mann und Mann übertragen. Die Erreger werden vor allem durch Schleimhautkontakte des Penis, der Vagina, des Anus und des Mund-Rachenbereichs übertragen.

Komplikationen

STI sind keineswegs immer harmlos. Sowohl Infektionen mit Chlamydien als auch mit Gonokokken können bei Frauen unbehandelt zur Unfruchtbarkeit führen. Papillomaviren (HPV) können bei Frauen zum Zervix-Karzinom und bei Männern zum Analkarzinom führen. Papillomviren verursachen aber auch Feigwarzen (Condylome). Darum sollen junge Mädchen und Jungen heute gegen HPV geimpft werden. Eine unbehandelte Syphilis (Lues) kann Verände-

rungen an den verschiedensten Organ-systemen (u. a. Herz, Auge, Gehirn) hervorrufen, die auch lebensbedrohlich sein können. Die Hepatitis B und C können zum Leberzell-Karzinom führen. Auch bei der HIV-Infektion können verschiedenste Komplikationen auftreten. Eine HIV-Infektion erfordert eine lebenslange Behandlung mit Medikamenten.

Wann sollten Sie zum Arzt gehen?

Auf jedem Fall sollten Sie zum Arzt gehen, wenn Sie Symptome bemerken. Die können sich äußern durch Brennen oder Missempfindungen im Bereich der Harnröhre, genitalen Ausfluss mit und ohne Geruch, Geschwüre, Knötchen oder Bläschen im Genitalbereich oder Lymphknotenschwellungen in den Leisten.

Weil sexuell übertragbare Infektionen nicht selten ohne Beschwerden verlaufen, sollten Personen, die häufig wechselnde Partner oder gehäuft riskante Kontakte (z. B. Analverkehr) haben, sich in bestimmten Abständen auch bei fehlenden Symptomen untersuchen lassen. Für Männer, die Sex mit Männern haben, wird beispielsweise eine entsprechende Diagnostik alle zwölf Monate empfohlen – bei häufigen Risikokontakten auch in kürzeren Abständen. Wenn Ihr Arzt das Thema STI nicht von sich

aus anspricht, sollten Sie dies tun und gegebenenfalls auch darum bitten, dass entsprechende Untersuchungen durchgeführt werden.

Partnerdiagnostik

Wenn bei Ihnen ein STI festgestellt wird, sollten Sie Ihre Sexualpartner mindestens der letzten zwölf Monate darüber informieren, damit diese ihren Arzt aufsuchen und sich, sofern eine STI nachgewiesen wird, ebenfalls behandeln lassen können.

Wie können sie das Risiko verringern, sich mit einer STI zu infizieren?

Wichtig ist zunächst die achtsame Partnerwahl. Die Verwendung von Kondomen schützt vor einer HIV-Infektion und vermindert das Risiko eine der oben genannten sexuell übertragbaren Infektionen zu bekommen. Gegen einige STI können Sie sich auch impfen lassen. Zu nennen ist hier insbesondere die Impfung gegen Hepatitis A und B, sowie bei Mädchen/jungen Frauen und Jungen/jungen Männern die Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV).

